

INHALT

Vorwort	IX
Abkürzungen und prosodische Notation	X
1 Einleitung	1
2 Phonologische Grundbegriffe.....	11
3 Grundlagen der artikulatorischen Phonetik.....	15
4 Die schwedischen Konsonanten	21
4.1 Was sind Konsonanten?	21
4.2 Die stimmlosen Fortisplosive /p, t, k/ und [t]	26
4.3 Die unaspirierten Lenisplosive /b, d, g/ und [d]	29
4.4 Glottisverschluss	31
4.5 Die Nasale /m, n, ɳ/ und [n]	32
4.6 Die Frikative /f, s, ɕ, x/, /ʂ/ → [ʂ] und /h/.....	34
4.7 Approximanten	41
4.8 /r/-Laute	45
4.9 Retroflexe	48
5 Assimilationsregeln bei den Konsonanten	51
5.1 Assimilationen bei Obstruenten	51
5.2 Assimilationen bei Approximanten und Nasalen	55
5.3 Assimilationen bei Retroflexen	58
5.4 Die schwedischen Konsonanten im Überblick	62
6 Die schwedischen Vokale	69
6.1 Was sind Vokale?	69
6.2 Systematische Artikulationsunterschiede zwischen schwedischen und deutschen Vokalen	72
6.3 Schwed. /i/.....	76
6.4 Schwed. /y/.....	76
6.5 Schwed. /ɯ/	77
6.6 Schwed. /u/	79

6.7	Die hohen Langvokale im Vergleich	79
6.8	Die Allophone der schwed. /e/- und /ɛ/-Laute	81
6.9	Schwed. /e/	86
6.10	Schwed. /ɛ/	87
6.11	Das Verhältnis von schwed. /ø/ zu /e/ und /ɛ/	88
6.12	Schwed. /ø/	89
6.13	Schwed. /o/	90
6.14	Schwed. /a/	91
6.15	Historische Ursachen für die Aussprache von <å, o, u, y>	92
6.16	Halblange Monophthonge	93
6.17	Diphthonge	95
6.18	Die schwedischen Vokale im Überblick	97
7	Phonotaktik und Aussprachereduktionen	101
7.1	Phonotaktik und Silbenstruktur	101
7.2	Einige phonotaktische Besonderheiten des Schwedischen	103
7.3	Tilgungen und Reduktionen	106
8	Lexikalische Prosodie, Phrasen- und Satzintonation	115
8.1	Grundbegriffe	115
8.2	Wortbetonung	116
8.2.1	Betonung und Betonbarkeit	116
8.2.2	Präfixe und Partikeln	120
8.2.3	Suffixe und betonbare Stammausgänge	123
8.2.4	Grundregeln für die Zuweisung von Betonung	128
8.2.5	Lexikalierte Phrasen und Akronyme	134
8.2.6	Namen	139
8.2.7	Rhythmische Hervorhebung unbetonter Silben	141
8.3	Musikalischer Akzent	143
8.3.1	Gestalt, Notation und Funktion des musikalischen Akzents	143
8.3.2	Betonungsbedingte Wortakzentregeln	148
8.3.3	Phonotaktische und morphologische Wortakzentregeln	151
8.4	Quantität	156
8.4.1	Grundregeln für Quantität	156
8.4.2	Ausnahmen von der Quantitätsregelung	160
8.5	Zusammenfassung der lexikalischen Prosodie	168
8.6	Intonation, Betonungsrhythmus, Sprechtempo	169
9	Jenseits der regulären Aussprache	173

10	Orthographie	177
11	Anhänge	195
11.1	Transkribierter Beispieltext	195
11.2	Das Zeicheninventar des IPA (Stand 1996)	197
	Literaturverzeichnis	199
	Sachregister	205
	Inhalt der CD	209

§ 28 Artikulationsarten der schwedischen Konsonanten

Im Schwedischen sind sieben Artikulationsarten zu unterscheiden:

1. **Plosive** (auch: **Klusile, Explosive, Okklusive, Sprenglaute, Verschlusslaute**) sind durch drei aufeinanderfolgende Phasen gekennzeichnet: (a) Verschlussbildung, (b) Verschlusshaltung und Druckaufbau, (c) Verschlusslösung und Druckausgleich. Beispiele: [p, d, k].
2. **Nasale** (auch: **Nasenlaute**) sind Laute, bei denen Luft durch die Nase strömt, indem das Gaumensegel (Velum) gesenkt ist. Nasalkonsonanten wie [m, n] haben einen oralen Verschluss, während bei Nasalvokalen wie [ä, ö] Luft auch durch die Mundhöhle ausströmt. Das Standardschwedische kennt nur Oralvokale; eine gewisse Nasalierung kann jedoch durch Koartikulation entstehen.
3. **Vibranten** (auch: **Tremulanten, intermittierende Verschlüsse, Zitterlauten**) bestehen aus mehreren kurzzeitig aufeinanderfolgenden Verschlussbildungen, die durch einen periodisch flatternden Artikulator erzeugt werden. Dieses Flattern kommt – wie auch die periodischen Schwingungen der Stimmlippen bei der Phonation – durch den sog. Bernoulli-Effekt (Zugkräfte quer zur Luftstromrichtung) zustande. Beispiele: [r, rr].
4. **Taps** (auch: **angetippte Laute**) sind Vibranten mit einem einzigen kurzzeitigen angetippten Verschluss. Beispiel: [ɾ].
5. **Flaps** (auch: **angeschlagene Laute**) werden artikuliert, indem ein Artikulator von einer Artikulationsstelle zu einer anderen gleitet. Beispiel: [ɾ]. Vielfach werden die Bezeichnungen Tap und Flap synonym verwendet.
6. **Frikative** (auch: **Spiranten, Konstriktive, Engelaute, Reibelaute**) zeichnen sich dadurch aus, dass der vor der Verengung laminare (d.h. gleichmäßige) Luftstrom nach dieser in einen turbulenten (d.h. verwirbelten) übergeht. Beispiele: [f, v, s]. Zu einer Untergruppe der Frikative werden oft die **Sibilanten** (Zischlaute) zusammengeführt, z.B. [s, ſ, ſ̄]. Sie werden mit einer längsseits rillenförmig vertieften Zunge am harten Gaumen gebildet.
7. **Approximanten** (auch: **Öffnungslaute**) haben eine Verengung, die so lose ist, dass es zu keiner turbulenten Strömung und somit zu keiner Geräuschbildung kommt. Es werden unterschieden (a) **zentrale Approximanten** (auch: **Gleitlaute, Halbvokale**) mit einer durchgängigen Engepassage wie [j, v, ɿ, ɿ̄, w] und (b) **laterale Approximanten** (auch: **Laterale, Seitenlaute**) mit einer Öffnung an einer oder beiden Zungenseiten (z.B. [l, ll]).

§ 29 Obstruenten, Sonoranten und Liquide

Bei einer artikulatorischen Verengung entsteht ein Geräusch nur dann, wenn der Luftdruck vor ihr nicht gleich groß ist wie hinter ihr. Solche geräuscherzeugende Artikulationsstellen werden als **Obstruenten** bezeichnet. Bei einer Artikulationsstelle, die kein Geräusch erzeugt, sondern lediglich die Luftströmung verzögert, wird von einer **Sonoranten** gesprochen. Wenn die Luftströmung komplett unterbrochen wird, spricht man von einer **Liquide**.

genden Laute werden **Obstruenten** genannt. Hierzu gehören Plosive, Frikative und (die im Schwedischen nicht vorhandenen) Affrikaten, d.h. Verbindungen aus einem Plosiv mit anschließendem (beinahe) homorganem Frikativ wie z.B. in dt. *Pfeife* [pf-], *Zahl* [ts-]. Laute ohne geräuscherzeugende Engebildung im Ansatzrohr heißen **Sonoranten**: Vokale, Nasale, Vibranten, Taps, Flaps und Approximanten. Die *r*- und *l*-Laute werden oft als **Liquide** (Sg. **Liquida**; auch: **Fließlaute, Schmelzlaute**) zusammengefasst. Sonoranten und Liquide sind spontan stimmhaft, können aber auch stimmlos sein; vgl. isl. *henda/henta* [-nt/-n̥t-] oder wie generell beim Flüstern.

§ 30 Beschreibung der Verschluss-/Verengungsstelle

Durch die lateinischen/griechischen Bezeichnungen für die Sprechorgane wird die konsonantische Verschluss-/Verengungsstelle beschrieben. Diese lässt sich durch die Präfixe **prä-**, *vorder-* und **post-**, *hinter-* präzisieren. Es sind immer zwei Artikulationsorgane (Artikulator und Artikulationsstelle) an der Bildung eines Konsonanten beteiligt. Die Tabelle enthält nur für das Schwedische und Deutsche relevante Lautbezeichnungen.

Lautbezeichnung	Artikulator	Artikulationsstelle	Bsp.
bilabial	Unterlippe	Oberlippe	[p, m]
labiodental	Unterlippe	obere Schneidezähne	[f, v]
apikodental	Zungenspitze	Rückseite der oberen Schneidezähne	[l, t̥]
apikopostdental	Zungenspitze	Rückseite der oberen Schneidezähne oder Zahmfleisch unmittelbar dahinter	[t̥]
apikoalveolar	Zungenspitze	oberer Zahndamm	[t, s, r]
apikopostalveolar	Zungenspitze	hinterer Bereich des oberen Zahndamms	[r]
apikopräpalatal (retroflex)	Zungenspitze	vorderer Bereich des harten Gaumens	[t̥, n̥]
laminoalveolar	Zungenblatt	oberer Zahndamm	[t̥, §]
prädorsalveolar	vorderer Zungenrücken	oberer Zahndamm	[s]
prädorsopostalveolar	vorderer Zungenrücken	hinterer Bereich des oberen Zahndamms	[ç]